

Keller, Augustin

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **66 (1883)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Augustin Keller.

Die Bedeutung *Augustin Keller's* als Seminardirector, Volksschriftsteller, Staatsmann und Altcatolik ist eine so eminente, in die Geschicke nicht nur seines Heimatcantons, sondern der ganzen Schweiz eingreifende, dass ein kurzer Nachruf an dieser Stelle, wenn gleich der Verstorbene nicht persönlich sich naturwissenschaftlichen Forschungen hingab, gewiss voll berechtigt ist. *)

Keller wurde 1805 als ältestes von zahlreichen Kindern eines Landmannes in Sarmenstorf, im aargauischen Freiamte, geboren. Bis zum 16. Jahre im elterlichen Hause, half er neben der Schule bei allen landwirthschaftlichen Arbeiten mit, und wurde so von Jugend auf in die freie Natur hinausgeführt und befähigt, in spätern Jahren als Seminardirector nicht nur diese Arbeiten zu leiten, sondern selbst dabei mit gutem Beispiele voranzugehen. Verwandte und Freunde (unter letztern Med. Dr. Ruepp, dessen treffliche Gattin, die geistige Mutter Augustin's, spätere Erzieherin) erkannten das Talent des Knaben, und er wurde zum künftigen Theologen bestimmt. Nachdem er durch Privatunterricht die ersten Anfänge der alten Sprachen sich angeeignet, besuchte er von 1822—25 das aargauische Gymnasium, dann 1 $\frac{1}{2}$ Jahre lang den damals unter *H. Zschokke* und *Troxler* blühen-

*) Diejenigen Leser, die eine ausführliche Darstellung seines Lebens und Wirkens kennen zu lernen wünschen, verweisen wir auf die Schrift: „*Augustin Keller*, ein Lebensbild dem aarg. Volke gewidmet von J. Hunziker.“ Aarau 1883 (H. R. Sauerländer) und bezüglich seiner lehramtlichen Thätigkeit und Richtung auf: „Aphorismen aus Dr. *Augustin Keller's* pädagogischen Schriften, dargestellt von H. Herzog.“ Aarau 1883 (H. R. Sauerländer).

den Lehrverein, und bezog im Herbst 1826 die Universität Breslau.

Bis 1830 widmete er sich dort (gegen die Bestimmung zum katholischen Theologen hatte das Herz sein Veto eingelegt) dem Studium der Philologie, Pädagogik, Philosophie und Nationalliteratur und versah während eines Theils seiner Studienzeit gleichzeitig eine Hauslehrerstelle.

Am Umschwung der politischen Verhältnisse seines Heimatkantons in den Jahren 1830 und 31 nahm *Keller* lebhaften Antheil.

Von 1831—34 bekleidete er die Lehrstelle für deutsche und lateinische Sprache am Gymnasium in Luzern. Im letztgenannten Jahre folgte er einem Rufe der aargauischen Regierung an die erledigte Stelle des Seminardirectors in Aarau und siedelte mit dem Seminar 1835 nach Lenzburg und 1846 in die leer gewordenen Räumlichkeiten des Klosters Wettingen über. Bei der letztern Uebersiedelung wurde auf *Keller's* Anregung hin das Seminar in Bezug auf die Lehrkräfte wesentlich erweitert, eine Musterschule darin errichtet, die Pflege der Landwirthschaft in den Lehrplan aufgenommen und ein Convict für die Seminaristen eingerichtet.

Während seiner Thätigkeit als Seminardirector entwarf er, 1835, ein neues kantonales Schulgesetz, gründete im nämlichen Jahre eine pädagogische schweizerische Zeitschrift und verfasste im Laufe der Zeit mehrere Lehr- und Lesebücher für den Elementarschulunterricht.

Dem Grossen Rathe gehörte *Keller* während mehrerer Amtsperioden an, und er war es, der im Jahre 1841, nach dem Aufstande im Freiamte, in denkwürdiger Rede die Aufhebung der aargauischen Klöster in dieser Behörde beantragte.

Nachdem *Keller* schon während der ersten Hälfte

des Jahres 1838 und einige Monate lang im Jahre 1852 der aargauischen Regierung angehört hatte, dann aber jeweilen nach dem verwaisten Seminar zurückgekehrt war und nachdem er eine dritte Wahl in diese Behörde abgelehnt hatte, gab er endlich dem Drängen seiner politischen Freunde nach und nahm die vierte Wahl, im Jahre 1856, an. Er gehörte dieser Behörde bis zu seinem Rücktritte von allen Aemtern (im Jahre 1881) an und leitete während der grössern Hälfte dieses Zeitraumes das Erziehungswesen; einige Jahre stand er der Direction des Innern und einige Jahre der Staatswirthschafts-Direction vor, und die Leitung der katholischen Kirchenangelegenheiten war während seiner ganzen regierungsräthlichen Thätigkeit in seiner Hand. Wiederholte Male berief ihn der Grosse Rath an die Spitze der Regierung als Landammann.

Sodann vertrat er seinen Heimatkanton schon als Tagsatzungsgesandter wiederholt, und zwar in den schwierigsten Lagen, z. B. nach Aufhebung der Klöster im Aargau und seit Gründung des neuen Bundes beständig entweder als Stände- oder Nationalrath. Das Zutrauen, die Anerkennung seiner Collegen berief ihn in diesen beiden obersten Landesbehörden auf den Präsidentenstuhl.

Von 1855—81 gehörte *Keller* dem eidgenössischen Schulrathe an, und er widmete dem schweizerischen Polytechnikum das nämliche warme Interesse wie dem Schulwesen seines Heimatkantons.

Als tief religiös angelegte Natur war *Keller* eine Hauptstütze des Altkatholicismus seit dessen Bestehen in in der Schweiz und mehrmals vertrat er die schweizerischen Altkatholiken bei gemeinsamen Berathungen in Deutschland. Dem so vielseitigen Manne war auch die Poesie hold. Manche seiner Dichtungen sind in den aargauischen Lehr- und Lesebüchern enthalten.

Keller gehörte einer sehr grossen Zahl von Vereinen an, und neben all seiner amtlichen Thätigkeit fand er noch Zeit, in manchen derselben, z. B. in der helvetischen Gesellschaft (1837), der auf diese folgenden schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft (1868), im schweizerischen Lehrverein (1872) die Jahresversammlungen zu eröffnen und zu leiten und in diesen Gesellschaften, sowie in der schweizerischen statistischen, der aargauischen historischen, landwirthschaftlichen und naturforschenden Gesellschaft etc. fruchtbringende Thätigkeit zu entwickeln.

Im Jahre 1878 fing eine schwere Krankheit an den bis dahin noch fast jugendlich rüstigen Mann zu schwächen, und im November 1881 zog er sich von aller Thätigkeit zurück, um den Rest seiner Tage im Kreise von Kindern und Enkeln in Lenzburg zuzubringen. Nachdem ihm im April 1882 seine treffliche Gattin vorausgegangen, schloss auch er, am 8. Januar 1883, sein so überaus thatenreiches, ganz und gar dem Wohle des Vaterlandes geweihtes Leben. Der Früchte seiner Arbeit aber erfreut sich noch das nachkommende Geschlecht.

C.